(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 147. — Mittwoch, den 26. Juni — 1901.

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Juli erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

Im Kampfe ums Glück

von Marie Widdern wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, bei der Post **2 Mk.** (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Der neue Zolltarif.

Der neue Zolltarif ist an den Bundesrath gelangt und wird von den einzelnen deutschen Regierungen im Laufe des Sommers geprüft werden. Die Regierungen der Einzelstaaten können zu diesem Behufe auch noch Sachverständige aus den Interessentenkreisen heranziehen, sodaß wohl noch die eine oder die andere Aenderung im Entwurfe vorgeschlagen werden mag. In der Hauptsache steht aber wohl das, worauf es ankommt fest, und jedenfalls wird der deutsche Reichstag sich sofort bei seinem Wiederzusammentritt im November mit der wichtigen Angelegenheit, der für uns wichtigsten der Gegenwart, beschäftigen können. Kurz wird die Arbeit freilich nicht werden.

Die Einbringung des fertigen Entwurfes im Bundesrath ist schneller erfolgt, als man noch bis vor Kurzem anzunehmen geneigt war. Die Beschleunigung ist jedenfalls eine Folge der neulich in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Bülow abgehaltenen Excellenzen-Konferenz, die nicht nur ein Einvernehmen der größten deutschen Bundesstaaten erbrachte, an das auch Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien, die uns doch am nächsten stehen, angeschlossen werden können. In seiner Rede bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin wies der Reichskanzler, wie bekannt, mit bemerkbarem Nachdruck darauf hin, daß es ein Kennzeichen der Bismarck'schen Politik gewesen sei, sich bei dem jeweilig Erreichbaren zu begnügen, dies aber im Interesse der Nation mit aller Zähigkeit anzustreben. Diese Aeußerung ist sofort auf die Handelsvertrags-Politik der Reichsregierung bezogen. Daß es sich wirklich hierum handelte, beweist die so schnell darauf folgende Vorlegung des Zolltarifs im Bundesrath,

Graf Bülow konnte so sprechen, weil er mit sich im Klaren, der Zustimmung der verbündeten deutschen Regierungen sicher war. Aber er ist auch wohl eines prinzipiellen Einverständnisses in Petersburg, Wien und Rom gewiß, womit wir für unsere Handelsvertragspolitik eine solide Grundlage gewonnen haben. Daß von der Newa herüber mit einem Male wieder ein sehr deutschfreundlicher Wind weht, hängt wahrscheinlich nicht mit China zusammen, und auch von der Donau und vom Tiber liegen Anzeichen für wichtige diplomatische Besprechungen vor. Man darf also wohl annehmen, mit den wesentlichen Hauptfaktoren, mit Ausnahme der Reichstags-Mehrheit, ist Graf Bülow einig.

Auch die Cuxhavener Rede des Kaisers wies ziemlich klar darauf hin, daß in der Zoll- u. Handels-Politik gewisse Entschlüsse von bindender Kraft gefaßt seien. Der „Platz an der Sonne", von welchem der Kaiser sagte, daß er ihn für Deutschland errungen, ist nicht etwa blos Kiautschou in China, sondern soll offenbar Deutschlands gesammte Stellung auf dem Weltmarkte bedeuten. Dem entsprechen die Einzelheiten des Zolltarifes, auf welchem sich die neuen handelspolitischen Abmachungen aufbauen werden. Die Bülow-Rede vor dem ehernen Bismarck-Denkmal in Berlin ist ein Regierungs-Programm genannt; die Cuxhavener Kaiserrede bedeutete gewissermaßen die allerhöchste Zustimmung zu diesem Programm des heutigen Reichskanzlers.

Wenn Graf Bülow im November mit der neuen Zollvorlage vor den Reichstag tritt, so wird er den Volksvertretern zurufen können: „Meine Herren! Wir haben tüchtig vorgearbeitet: sagen Sie zu dem Entwurf „ja", so werden sich die Verhandlungen mit den fremden Staaten schnell und glatt vollziehen." Daß der Reichstag schnell sich mit Allem einverstanden erklären wird, ist kaum zu erwarten, denn im neuen Zolltarif ist der Brodkornzoll nur auf den Stand zurückgeführt, der bis zu den letzten Handelsverträgen galt, und alle Welt weiß, daß von der großen Mehrheit der Landwirthe ein beträchtlicher Zuschlag gefordert wird. Man kann nur auf ein Einvernehmen auf Grund näherer Besprechungen hoffen.

Daß wirthschaftliche Fragen weit schwerer zu lösen sind, wie politische, hat sich in der Angelegenheit des großen preußischen Mittellandkanals zur Genüge ergeben. Schon mehrere Jahre sind darüber verstrichen, es hat heftige Zwischenfälle gegeben, Finanzminister v. Miquel ist mit mehreren seiner Kollegen deswegen aus dem Amt geschieden, aber was werden soll, weiß noch immer Niemand. Und daß die Gegnerschaft gegen den Kanal durch den Inhalt des neuen Zolltarifs nicht entwaffnet wird, liegt auf der Hand. Die gleiche Mehrheit, welche den Mittellandkanal im preußischen Abgeordnetenhause verwarf, dominiert auch im Reichstage. Und sie wird, davon ist wohl der heutige Reichskanzler selbst überzeugt, nicht ganz leicht umzustimmen sein. Darum operiert er in großem Maßstabe, kommt mit vollen Zustimmungs-Erklärungen Seitens der Regierungen. Vielleicht bringt der Sommer noch manche weitere Klärung.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1901.

— Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser hörte im Laufe des Montag Vormittags die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Später wohnten die Majestäten einem Wettrudern der Seekadetten bei, und Abends gab Prinz Heinrich ein Gartenfest zu Ehren seines kaiserlichen Bruders.

— Prinz Rupprecht von Bayern, der Thronerbe, begiebt sich auf Einladung des Kaisers nach Kiel.

— Kronprinz Wilhelm wollte am Donnerstag in Oels in Schlesien an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals theilnehmen. Er ist jedoch verhindert, und statt seiner wird Erbprinz Bernhard von Meiningen, ein Schwiegersohn „unseres Fritz", den Kaiser bei der Feier vertreten.

— Unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, als Herrenmeister des Johanniterordens fand Montag Vormittag ein Kapitel des Johanniterordens im Berliner Palais des Prinzen statt. Die Berathungen erstreckten sich auf Unterstützung und Verwaltung von Ordens- und anderen Krankenanstalten, auf Kassenberichte, Vorschläge von neu aufzunehmenden Ehrenrittern und Anderes mehr. Abends gab Prinz Albrecht ein größeres Mahl.

— Zur Frage, ob die Rede des Reichskanzlers bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals dem Kaiser vorgelegen hat, ehe sie gehalten worden war, hatte der „Hbg. Corr." gemeldet, daß dies nicht der Fall gewesen und auch nicht nöthig gewesen sei, weil wohl der Reichskanzler verantwortlich ist für die Worte des Monarchen, nicht aber umgekehrt der Kaiser für die seines Kanzlers. Dem gegenüber schreibt jedoch die „Berl. Montagsztg.": Die Streitfrage erledigt sich dadurch, daß sämmtliche in Gegenwart des Monarchen zu haltenden offiziellen Reden im Voraus, also nicht erst vor einer etwaigen Veröffentlichung, dem Oberhofmarschallamt zur Genehmigung bezw. Censur vorgelegt werden müssen.

— Einer der hervorragendsten deutschen Diplomaten und Generale, der frühere deutsche Botschafter, General der Infanterie v. Schweinitz, ist am Montag im 79. Lebensjahre in Cassel gestorben. Hans Lothar v. Schweinitz war am 30. Dezember 1822 in Kleinkirchen bei Lüben in Schlesien geboren. Bereits mit 18 Jahren trat er beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam ein, und im Oktober 1857 wurde er als Hauptmann zum späteren Kaiser Friedrich kommandirt, um mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Jahre 1865 dessen persönlicher Adjutant zu bleiben. Als solcher machte er auch den Feldzug gegen Dänemark mit. Im Jahre 1865 wurde er zum Militärbevollmächtigten ernannt, machte den Feldzug 1866 im Hauptquartier König Wilhelms mit, kehrte später als Militärbevollmächtigter nach Petersburg zurück, wurde Ende 1869 preußischer Gesandter und im März 1871 deutscher Botschafter in Wien. Fünf Jahre später ging er, nachdem er inzwischen Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. geworden war, als Botschafter nach Petersburg. In dieser Stellung blieb er ununterbrochen bis Ende 1892, als er wegen hohen Alters sich genöthigt sah, in den Ruhestand zu treten. Botschafter v. Schweinitz besaß das unbedingte Vertrauen des ersten deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck und war am russischen Kaiserhofe sehr angesehen. Seit dem Jahre 1892 lebte er im Ruhestande in Cassel, wo er wiederholt besondere Zeichen der Werthschätzung empfangen hat, die ihm der jetzige Kaiser widmete, zuletzt aus Anlaß des 60 jährigen Militärjubiläums am 28. November 1900.

— Zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Fiedrich, zweiten Sohnes des Kaiserpaares, der am 7. Juli in das Potsdamer 1. Garderegiment zum aktiven Dienst eingestellt wird, ist der Oberleutnant v. Schweinitz bestimmt. Dieser ist ein Sohn des soeben verstorbenen deutschen Botschafters, Generals v. Schweinitz und gehörte dem ostasiatischen Expeditionskorps an.

— Kaum ist der Entwurf des Zolltarifgesetzes dem Bundesrath zugegangen, so werden auch schon, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, unter dem Anschein der Eingeweihtheit Angaben über einzelne Tarifsätze verbreitet. Wir wiederholen auch gegenüber diesen neuen Ausstreuungen — es war ein Getreidezoll von 5 Mark, dagegen eine erhebliche Zollerhöhung auf Gerste, Hafer und Vieh angekündigt worden — unsere frühere Feststellung, daß alle in der Presse aufgetauchten Mittheilungen über den Inhalt des neuen Zolltarifs auf willkürlicher Combination beruhen. — Also ist der Tarifentwurf nach der Ansicht der „Nordd. Allg. Ztg." bisher thatsächlich noch absolut geheim gehalten worden. Da er

---

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Natürlich reihte sich inzwischen von Neuem Tag an Tag. Drei Wochen waren bereits seit dem Entreffen Elses auf Roderwin vergangen, ohne daß die beiden Frauen sich auch nur im geringsten näher getreten. Vielleicht wäre es anders gewesen, wenn Egbert im Stande gewesen wäre, sein Versprechen zu halten und inzwischen von neuem Braut and Schwester besucht hätte. Aber der junge Landwirth hatte sich den Fuß verstaucht und war so am Reisen verhindert gewesen. Damit fehlte das versöhnende — das Bindeglied zwischen Else und Emmy. Und die erstere mied ihre künftige Schwägerin, soweit es unter den obwaltenden Verhältnissen möglich war.

Da sie dies aber nicht in anderer Weise vermochte, gab sie sich als leidenschaftliche Naturfreundin und macht täglich auf eigene Hand weite Spaziergänge an das nahegelegene Flußufer, den Wald und umliegenden Ortschaften. Dazu ersuchte sie Frau Emmy auch, ihr die kleinen Commissionen in der Stadt anzuvertrauen, welche von dem Leben auf dem Weinberg untrennbar waren. Sie unterzöge sich diesen gern, versicherte sie.

Frau Emmy aber dachte, scharfsinnig wie sie war, nur zu richtig, daß der Gast sich allen ihren Beobachtungen entziehen wolle. Da diese jedoch ohne jedes bedeutungsvolle Resultat blieben und sich die junge Wittwe überdies auch nur wohl fühlte, wenn Else sie allein in Roderwin ließ, gestattete sie dieser volle Freiheit und nahm dankend das Erbieten des Mädchens an, ihr die kleinen Geschäftsgänge in X. zu besorgen. Infolge dessen hatte sie denn auch fast täglich Aufträge für den Gast.

Auch heute wieder hatte Emmy die künftige Schwägerin um etwas ersuchen wollen, als sie vorerst draußen nach ihr geforscht und sie dann im Musikzimmer gefunden.

„Von welcher musikalischen Begabung Sie doch sind, Fräulein!" rief sie, als Else geendet, und setzte darauf hinzu: „Ich bewundere, weshalb Sie nie auf den Gedanken gekommen, daß solche Talente Reichthümer in sich bergen. Aber lassen wir das," unterbrach sie sich dann, als Else sich erhoben und mit einem wehen Gesichtsausdruck vor sie hingetreten war. „Ich störte Sie übrigens auch nur, meine Liebe, weil ich eine Bitte an Sie habe." Und nun theilte sie dem Gast mit, was sie von ihm wünschte.

„Sagen Sie dem Mädchen auch," fuhr sie darauf fort, „daß sie in den nächsten Tagen eine gründliche Reinigung vornehmen solle."

„Ganz wie Sie es wünschen, gnädige Frau," entgegnete Else und eilte dann nach ihrem Stübchen, um sich für den Gang zu rüsten. Nachdem sie sich noch von der Hausfrau verabschiedet, schritt sie schon wenige Minuten später flüchtigen Fußes den Weinberg hinab.

„Dem Himmel sei Dank, daß ich wieder außer dem Bereich der Augen bin, die mir so gern bis in das geheimste Kämmerchen meiner armen ruhelosen Seele dringen möchten," dachte die schöne Fußgängerin dabei.

Rüstig durchquerte sie gleich darauf das Dörfchen und ging dem Weichbilde der Stadt entgegen. In dieser angelangt, entledigte sie sich vor allem des ihr ertheilten Auftrags, und zwar auf so gewissenhafte Weise, daß sie fast eine Stunde in dem alten ehrwürdigen Patrizierhause der Schmiedens zubrachte, welches Emmy wieder, der Mutter zu lieb, bezogen, als ihr Gatte das Zeitliche gesegnet hatte.

Endlich war auch der entfernteste Bodenraum revidirt und Else konnte, nachdem sie die Magd auf jeden Flecken aufmerksam gemacht, den sie zu beseitigen hatte, den Heimweg antreten. Sie that das zögernd — langsam, in einer Weise, die ihrem Wesen von Haus aus durchaus nicht eigen. Aber je länger sie von Roderwin und den forschenden Augen der jungen Wittwe fern blieb, desto lieber war es ihr — mußte es ihr leider sein. So blieb Else denn auch vor jedem Schaufenster stehen und betrachtete sich die Auslagen in denselben, welche doch im Grunde genommen ohne jedes Interesse für sie waren, mit Ausnahme derjenigen, die sie hinter den Scheiben einer Buchhandlung sah. Vor ihnen faßte sie denn auch Posto und studirte die Titel der neuen Bücher, welche meist in Prachteinbänden hinter ihnen prangten.

Noch war sie ganz von ihrem Thun in Anspruch genommen, als sich plötzlich die Glocke an der Ladenthür vernehmbar machte. Erschrocken zusammenfahrend schaute sie nun dem Heraustretenden entgegen.

Plötzlich aber ging ein Zucken durch den schlanken Körper des jungen Weibes und sein schönes Gesicht ward todtenbleich. „Graf Wolf," kam es dabei unwillkürlich laut über ihre Lippen, „so war es neulich also doch keine Täuschung —."

Sie unterbrach sich. Der Mann aber, den sie, ohne daß sie es beabsichtigt hatte, auf diese Weise begrüßte, maß sie hochmüthig vom Kopf bis zu den Fußspitzen. „Sie hier, Mamsell Schaltmann?" fragte er nun mit grenzenloser Nichtachtung in seiner Stimme. Dann aber setzte er hinzu: „Sie haben wohl erfahren, daß das Regiment, welchem ich angehöre, nach X. versetzt worden, und sind meinen Schritten gefolgt, um — ha ha ha — nun auch an mir Ihre Hexenkünste zu versuchen! — Aber sparen Sie sich die Mühe, Mamsell!" der junge Mann legte einen eigenen Ton auf das letzte Wort — „denn ich gleiche in keiner Weise meinem Bruder Raoul."

Damit hatte er sie fast brutal zur Seite geschoben und schritt gleich darauf sporenklirrend die Straße hinab.

durch seine Einbringung an den Bundesrath aber sehr viele Mitwisser hat, und da die Zahl der letzteren sich mit dem Augenblick gewaltig vergrößern wird, in dem die Einzelregierungen mit Interessenten in Besprechungen über den Entwurf eintreten werden, so wird das streng gehütete Geheimniß doch wohl nicht mehr lange gewahrt bleiben.

— Zu der Vorlage über den weiteren Ausbau der Gewerbegerichte hat nun auch der Präsident des deutschen Handelstages eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet, in der um Berücksichtigung verschiedener Abänderungsvorschläge gebeten wird. Gegen die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten in allen Orten von mehr als 20 000 Einwohnern, wie gegen eine Reihe anderer Punkte der Vorlage hat die Eingabe keine so schweren Bedenken, daß ihretwegen die Vorlage vom Bundesrath abgelehnt werden sollte. Dagegen spricht sie sich gegen die Zusammensetzung des Einigungsamts und die Befugniß des Vorsitzenden aus, den Erscheinungszwang auszuüben, wenn das Einigungsamt nicht von beiden Parteien angerufen wird. Auch aus den Kreisen der Industrie sind Bedenken gegen die Vorlage laut geworden. Der Bundesrath hat seine Entscheidung noch nicht getroffen, und es ist auch noch ganz unsicher, in welchem Sinne sie ausfallen wird.

— Ueber Subventionirungen von Abgeordneten durch den Bund der Landwirthe berichtet das Würzburger Organ des Bauernbundes, daß auch bayrische Mitglieder des Land- und Reichstags vom Bunde der Landwirthe honorirt werden.

— Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern belief sich in den Monaten April und Mai d. Jrs. auf $119\frac{1}{2}$ Mill. oder gegen das Vorjahr weniger 10,1 Mill. Mark. Den bedeutendsten Ausfall hatte die Zuckersteuer mit 7 Mill. Mk., und die Zölle ergaben $3\frac{3}{4}$ Mill. Mk. weniger. Von sonstigen Einnahmen erwähnen wir die der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung mit 4,1 Mill. Mk. Die verschiedenen Stempelsteuern weisen ein Mehr von $1\frac{1}{2}$ Mill. Mk. auf.

— Zur Verhütung von Unglücksfällen beim Schulturnen hat infolge der Haftpflichtbestimmungen im Bürgerl. Gesetzbuch der städtische Turninspektor in Hannover eine Reihe von Vorschriften erlassen, die dem Turnlehrer eine bessere Uebersicht über sämmtliche Turnenden gewähren sollen und die für gefährlichere Uebungen besondere Vorsicht zur Pflicht machen.

— Das wissenschaftliche Gutachten der Ministerialinstanz über den Schlosser Weiland, der in Bremen die Eisenlasche gegen unsern Kaiser schleuderte, ist mit dem der Aerzte übereingekommen, die bei der Voruntersuchung thätig waren. Es handelt sich danach thatsächlich um einen Epileptiker, der sich zur Zeit eines Anfalles im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befindet. Für die Unterbringung des Kranken in eine Anstalt wird sich schließlich auch der Bremer Senat entscheiden.

— Die Akten über die Voruntersuchung gegen den Epileptiker Weiland in Bremen hat, wie es heißt, der Kaiser sich vorlegen lassen. Das Reichsgericht wird in der Sache sein Urtheil wahrscheinlich in der nächsten Woche fällen.

Ausland.

England und Transvaal. Aus Kapstadt bringen englische Blätter die ergötzliche Nachricht, daß „beinahe" General Botha gefangen genommen worden wäre. — Eine Kolonne des Generals Plumer nahm nämlich angeblich in Pietretief eine 31 Mann starke Burenkolonne, darunter einen Bruder des Generals Lou is Botha gefangen. Ganz naiv machen die Londoner Blätter aus dieser sogar ganz unwahrscheinlichen Meldung die Nachricht: General Botha beinahe gefangen. Es ist vorzüglich! — Die Invasion ins Kapland wird jetzt auch von den Londoner Blättern als ernste Angelegenheit behandelt. Die Buren erhalten, wie sich diese Blätter einzugestehen bequemen müssen, immer mehr Rekruten aus den Reihen der Kapholländer, namentlich auch zahlreiche Pferde, an denen es den Engländern fast vollständig gebricht. Die Zahl der im nördlichen Kaplande befindlichen Buren wird bereits auf etwa 10 000 Mann angegeben. Ein großer Theil der Kolonie befindet sich thatsächlich in den Händen der Buren. — Eine aus Petersburg eingegangene Nachricht, daß Präsident Krüger demnächst eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm haben werde, wird zum Ueberfluß auf Grund an informirter Stelle eingezogenen Erkundigungen als vollkommen grundlos bezeichnet.

China. Rußland hält mit der ihm eigenen Zähigkeit an seinem Mandschureiprojekte, ohne das es vorläufig an der ganzen Chinafrage nur ein geringes Interesse besitzt, fest. Den chinesischen Friedensbevollmächtigten theilte der russische Gesandte in Peking im Auftrage seiner Regierung schon jetzt mit, daß diese die sofortige Wiederaufnahme der Unterhandlungen bezüglich der Räumung der Mandschurei durch Rußland verlange, sobald das Abkommen betreffend die Entschädigungsfrage unterzeichnet sei. Dann sei ja, wie der Gesandte hervorhob, jeder Anlaß zu einem Einspruch der Mächte gegen das Mandschureiabkommen beseitigt. Sehr richtig! Wir haben es aber immer gesagt, Rußland wartet eventuell auch, aber zu seinem Ziele kommt es doch! Alle Vorbereitungen sind derart getroffen, daß es mit China allein sehr bald über die Mandschureifrage einig werden wird. — Graf Waldersee hat am Sonntag Vormittag die Heimreise von Nagasacki aus auf dem Dampfer „Gera" angetreten. Auf diesem Dampfer hatte sich bei der Ankunft des Generalfeldmarschalls das Oberkommando vollzählig eingeschifft, außerdem befinden sich 300 Reconvalescenten an Bord. Sobald Graf Waldersee das Schiff bestiegen hatte, das einen mächtigen Heimathwimpel aufgezogen hatte, fuhr dieses unter dem Salut sämmtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe ab. Die Fahrt zunächst nach Batavia, woselbst man in 9 Tagen einzutreffen hofft. Von dort geht es über Singapore, Port Said, Gibralter nach Hamburg. Dort findet wahrscheinlich in Gegenwart und auf Anregung des Kaisers eine größere Empfangsfeierlichkeit statt,

Aus der Provinz.

* **Dt. Krone**, 23. Juni. Gestern Abend 6 Uhr fand zwischen Rittergutsbesitzer von Hartmann auf Hoffstädt und Gerichtsassessor Bandlow hierselbst ein Duell statt, welches für letztgenannten Herrn ziemlich unglücklich verlief. Er erhielt einen Schuß in die Brust, doch soll die erlittene Verletzung nicht lebensgefährlich sein.

* **Konitz**, 24. Juni. Zur Konitzer Affaire meldet das „Berliner Tagebl.": In dem Prozeß wegen versuchter Verleitung zum Falscheid bezw. Meineid gegen den Berliner Privatdetectiv Schiller, der demnächst die Strafkammer des Landgerichts zu Konitz beschäftigen wird, hat Justizrath Sello die Vertheidigung niedergelegt. Rechtsanwalt Sonnenfeld-Berlin wird allein die Vertheidigung führen.

* **Elbing**, 23. Juni. Mit dem Nachtschnellzuge traf, von Berlin kommend, gestern früh der Chef des Civilkabinets Sr. Majestät Herr v. Lucanus in Elbing ein und begab sich mit Landrath v. Etzdorf mit der Haffuferbahn nach Cadinen. Da etwa im Monat August mit ziemlicher Sicherheit auf einen längeren Aufenthalt der Kaiserin in Cadinen zu rechnen ist, so geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Anwesenheit des Herrn v. Lucanus mit dem geplanten Allerhöchsten Besuche im Zusammenhange steht. Herr v. Lucanus, der einige Tage in Cadinen zu verbleiben gedenkt, hat am gestrigen Tage in Cadinen den ganzen Wirthschaftsbetrieb einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Zum Diner war Herr v. Lucanus beim Landrath von Etzdorf in Wogenab.

* **Karthaus**, 24. Juni. Auf einer Fahrt nach Danzig gerieth der Eigenthümer Gustav Rexin aus Glasberg im Kruge zu Czerniau mit mehreren anderen Personen in Streit, der bald zu Thätlichkeiten überging, wobei Rexin mit einem schweren Gegenstand einen Schlag auf den Kopf erhielt, einen Schädelbruch erlitt und nach drei Tagen starb.

* **Danzig**, 24. Juni. Der Inspekteur der Fußartillerie General Freiherr von Reitzenstein ist zu Besichtigungen hier eingetroffen. — Wegen einiger Aeußerungen, die er gestern auf der Jäschkenthaler Wiese gethan hatte, wurde der Arbeiter Julius Derau wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

* **Tilsit**. 21. Juni. Der 12. ostpreußische Städtetag findet heute und morgen in Tilsit statt. In seiner ersten Sitzung beschloß der Städtetag, bezüglich der Bildung eines Pensions-Kassenverbandes den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen zu ersuchen, die schwebenden Verhandlungen wegen Bildung eines solchen fortzusetzen und eventuell unter Mittheilung der zu entwerfenden Satzungen die Verbände und Städte der Provinz zu einer erneuten Beschlußfassung über den Entwurf veranlassen zu wollen. — Anschließend an das Referat des Bürgermeisters Pohl-Tilsit, „der Ministerialerlaß über Wohnungsreform", war folgender Antrag gestellt worden: „Der ostpreußische Städtetag wolle beschließen, in der Petition an die preußische Staatsregierung die Bitte zum Ausdruck zu bringen, zur Berathung über die bevorstehenden Wohnungsreformgesetze Vertreter von Stadtgemeinden heranzuziehen und außerdem den Gemeindeverwaltungen durch vorherige Publikation der Gesetzentwürfe Gelegenheit zu geben, sich zu denselben zu äußern." Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

* **Tilsit**, 23. Juni. Der ostpreußische Städtetag hat in seiner gestrigen Schlußsitzung beschlossen, die Staatsregierung und beide Häuser des Landtages zu ersuchen, ein Gesetz betreffend die Communalbesteuerung der Beamten, Geistlichen und Lehrer behufs Ausführung des § 41 im Communalabgabengesetze vom 14. Juli 1893 vorzulegen. Bezüglich der Belastung der Gemeinden durch Staatsgeschäfte wurden folgende Thesen angenommen: 1. Die Gemeinden werden in zunehmendem Maße durch die Wahrnehmung von Staatsgeschäften belastet. 2. Wird durch Wahrnehmung von Staatsgeschäften eine unbillige Belastung der Gemeinden herbeigeführt, so ist eine angemessene Vergütung des Staates geboten. 3. Der Staat hat den Gemeinden bezüglich der denselben übertragenen staatlichen Geschäfte und Aufgaben, unbeschadet der nothwendigen Aufsicht, eine thunlichst freie Bewegung einzuräumen. — Als Ort des nächsten Städtetages wurde Braunsberg gewählt.

* **Gumbinnen**, 24. Juni. Zum Gumbinner Militärprozeß bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg." die Angaben der „Ostd. Volks-Ztg.", denen zufolge bei der Inhaftnahme und Festhaltung des von dem ersten Kriegsgericht freigesprochenen Sergeanten Hickel Gesetzwidrigkeiten nicht vorgekommen sind. Dagegen schreibt der Vertheidiger des verhafteten Hickel, Rechtsanwalt Horn, der „Nat.-Ztg.", daß ihm von neuen Thatsachen und Ermittelungen, welche die neue Untersuchungshaft gegen Hickel rechtfertigen sollen, nicht das Geringste bekannt, und daß die Strafanzeige gegen die beiden Generale wegen Freiheitsberaubung bei der Staatsanwaltschaft in Insterburg eingereicht worden sei.

* **Königsberg**. 24. Juni. Der Kaiser hat der hiesigen Schützengilde, welche ihr 550jähriges Bestehen feiert, einen silbernen Prunkbecher, auf welchem sich das Bildniß des Kaisers befindet, verliehen. An den Kaiser wurde ein Dank- und Huldigungsschreiben abgesandt.

* **Posen**, 27. Juni. Ein deutscher Mittelstandsbund, der die wirthschaftliche Hebung des deutschen Mittelstandes in den östlichen Provinzen bezweckt, ist hier gegründet worden. Man will insbesondere dem deutschen Handwerkerstande den genossenschaftlichen Zusamschluß ermöglichen und erleichtern. Der Anfang ist mit der Begründung einer deutschen Schuhmacher-Einkaufsgenossenschaft hier in Posen gemacht. Die polnischen Schuhmachermeister hatten sich bereits vor längerer Zeit zusammengeschlossen. Voraussichtlich wird der Bund seine Thätigkeit auch auf Westpreußen ausdehnen. — In einer ganzen Anzahl von Dörfern ausschließlich oder vorwiegend deutschen Charakters sind in letzter Zeit bäuerliche Besitzungen von Polen erstanden worden. Es liegt in diesem Eindringen in deutsche Dörfer System, darum bieten auch die Polen sehr hohe Preise. Dem ersten bäuerlichen Polen folgen Arbeiter, andere Bauern, Krämer und Händler. In dieser Weise ist gar manches Dorf an der deutsch-polnischen Sprachgrenze in verhältnißmäßig kurzer Zeit polonisirt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 25. Juni.

§ [Personalien.] Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbank-Stelle Graudenz, Bankvorsteher Hübig ist zum 26. Juli an die Reichsbankstelle in Bochum versetzt. Zu seinem Nachfolger in Graudenz ist Bankvorsteher Ramien aus Harburg a. E. ernannt.

Der Inspektionsassistent Krahnke bei dem Strafgefängniß in Preungesheim ist unter Uebernahme in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängniß in Graudenz versetzt worden.

Der Militäranwärter, ständige Hülfsgerichtsdiener Friedrich Jaekel ist zum Kastellan bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden.

Dem Postschaffner a. D. Chilinski zu Pr. Stargard ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§§ [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zu Postassistenten die Postgehilfen Galley in Strasburg und Totzki in Riesenburg. Dem Ober-Postkassenkassirer Salewsky in Bromberg (früher in Danzig) ist eine Buchhalterstelle bei der General-Postkasse in Berlin übertragen worden. Versetzt sind: die Postverwalter Grapentin von Bischofswerder nach Hohenstein i. Westpr., Pieske von Radosk nach Bischofswerder, Postassistent Engler von Dirschau nach Graudenz.

*— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Stationsverwalter Kaps von Jastrow nach Landsberg a. W., die Stationsassistenten Deutschendorff von Thorn nach Ottlotschin und Wittenberg von Kreuz nach Thorn.

* [Militärisches.] Zu der am 26. und 27. d. Mts. bei Thorn und auf dem hiesigen Fußartillerieschießplatz stattfindenden Angriffsübung des 2. Armeekorps, bei welcher mit scharfer Munition geschossen wird, treffen hier ein Se. Excellenz der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie von Langenbeck am 25. d. Mts., Se. Excellenz der General-Inspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler von der Planitz am 26. d. Mts., Se. Excellenz der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Freiherr v. Reitzenstein am 26. d. Mts.; außerdem wohnt Se. Excellenz der Inspekteur der Feldartillerie, Generalleutnant von Schmidt der Angriffsübung bei. Sämmtliche Herren nehmen auf dem Schießplatz Wohnung. — Von der Thorner Garnison wird sich ein vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 formirtes Bataillon schwerer Haubitzen, welches die erforderliche Bespannung dieser schweren Geschütze von den zu diesem Zwecke hier anwesenden Bespannungsabtheilungen der Train-Bataillone Nr. 3, 4, 8 und 17 erhält, an der Uebung betheiligen.

? [Vortrag.] Im großen Saale des Schützenhauses hält heute (Dienstag) Abend Frl. Eva v. Roy aus Königsberg den angekündigten Vortrag über „Die Nothwendigkeit einer besseren Fortbildung für das weibliche Geschlecht". Der Eintritt ist unentgeltlich. Wir weisen auf den Vortrag hiermit noch besonders hin.

§§ [Die Kolonialabtheilung] hat heute (Dienstag) im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend, auf dem Herr Sanitätsrath Dr. Meyer über die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Lübeck berichten wird.

§ [Die Liedertafel] veranstaltet morgen (Mittwoch) Abend im Garten des Schützenhauses ihr Sommerkonzert, zu dem auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist.

?? [Sommertheater.] Auf die morgen (Mittwoch) stattfindende unwiderruflich letzte Aufführung von „Flachsmann als Erzieher" machen wir hiermit nochmals besonders empfehlend aufmerksam. Freitag: „Jugend von heute."

* [Die Konferenz der preußischen Landwirthschaftskammer-Vorstände] tagt in den ersten Tagen des Juli in Königsberg. Die Sitzungen finden im Landeshause statt. Im Anschluß an die Konferenz finden Ausflüge nach der Provinz statt, so unter anderem nach Trakehnen, Brandenburg, Tykrigehnen, Althof-Insterburg, kurische Nehrung.

* [Betreffs des Verfahrens bei Zollbeschwerden in Rußland] wird zu beachten sein, daß die beim Zolldepartement eingehenden Beschwerden unter dem Namen der Person, von welcher der Antrag unmittelbar ausgeht, in das Eingangsjournal eingetragen werden. Sie können deshalb dann nur mit Sicherheit ermittelt werden, wenn dieser Name bekannt ist. Zur Ermöglichung einer konsularischen Vermittelung in Zollsachen genügt daher nicht die Angabe, es sei reklamirt worden; vielmehr muß immer ausdrücklich gesagt werden, unter welchem Namen

---

Einen Moment folgten ihm die Augen der Entsetzten. Dann wankte Else zur Thür des nächsten Hauses und trat in den Flur desselben. Auf den Fliesen des großen Raumes aber sank sie in die Kniee und begann leidenschaftlich zu weinen. So lag sie lange, lange, ohne daß eine Menschenseele sie störte. Sturmfluthen von Empfindungen gingen dabei durch ihre Seele: „O, dieser böse, herzlose Mensch," rang es sich dann in leisem Flüsterton über ihre Lippen, als sie endlich Herrin der gewaltsam hervorbrechenden Thränen geworden. „Nicht genug, daß er die Hauptschuld an meiner Schmach, meinem Elend trägt, wagt er es nun auch noch, mich auf diese Weise zu erniedrigen. O, und er wird noch mehr thun — wird zu erforschen suchen, was mich nach X. geführt und sich nachher mit Emmy Hasting bekannt machen, um ihr zu erzählen, was ich doch aller Welt verberge. Dann aber — dann —."

Mit verzweifelter Geberde fuhr sie sich an die Schläfe. „Dann wird man die Schuldlose von der Schwelle weisen. Aber ich ertrage das elende Scheinleben nicht länger, ertrage es nicht mehr, in der ewigen Furcht zu leben, daß Emmy Hasting hinter mein Geheimniß kommt. Jetzt vollends nicht, wo Graf Wolf in X. weilt und die Möglichkeit so nahe liegt, daß er — redet — redet — was ich gerechter Weise längst hätte thun müssen."

So rang es in der Seele der Bedauernswerthen, ohne daß sie auch jetzt zu dem ersehnten Wollen kam. Fast eine halbe Stunde hatte sie dabei in dem fremden Hause zugebracht, bis sie sich endlich wenigstens so weit aufraffte, um von neuem den Weg nach Roderwin anzutreten.

Schließlich aber sah sie sich wieder auf der Straße. Schritt für Schritt, den schönen Kopf gesenkt ging sie dahin, doch so langsam, daß fast zwei Stunden vergingen, ehe sie Roderwin erreicht und den Weinberg erstieg. Sie that das letztere mit einem Widerstreben ohne Gleichen, so daß ihre Schritte, je höher hinauf sie kam, immer langsamer wurden. Und doch sah sie bereits das lauschige Plätzchen unter der Linde vor sich. Noch ehe sie dasselbe aber vollends erreicht hatte, blieb sie plötzlich stehen. War doch die Stimme Egbert Schmiedens an ihr Ohr geklungen.

„Er ebenfalls hier?" flüsterte sie nun und zog die Brauen zusammen. „Daß er gerade heute kommen mußte, nachdem ich ihn so lange vergebens an meine Seite gewünscht," dachte sie darauf weiter, während ein noch tieferes Mißbehagen ihre Seele erfüllte. Dann aber beugte sie sich lauschend vor. Unwillkürlich von dem Gedanken geleitet, der Verlobte könne bereits hinter ihr trauriges Geheimniß gekommen sein, und jetzt zu der Schwester von der Schmach sprechen, die dasselbe berge.

Aber nein, Egbert Schmieden wußte noch immer nichts. Wenigstens redete er jetzt von ganz anderen Dingen als der Vergangenheit seiner Braut, denn sie hörte deutlich, wie er in warmen Herzenton sagte:

„Ich wiederhole Dir, Emmy, so denke ich nicht; Werner Hördje ist auf jeden Fall berechtigt, mein Kommen zu erwarten und —."

„Genug, Egbert, genug!" rief Emmy Hasting hier jedoch. Ihr Bruder aber setzte seinen Worten trotzdem hinzu:

„Ich schweige nicht eher, als bis ich Dir gesagt habe, daß Du mich auch nicht davon abhalten wirst, dem armen mißhandelten Menschen schon morgen einen Besuch zu machen, und so lange ich in Roderwin weile, täglich zu ihm zu gehen. Selbstverständlich, wenn meine Else mir hierzu die Zeit giebt."

„Thu', was Du nicht lassen kannst," hörte die Lauscherin nun die Stimme der schönen Wittwe in wunderlich gepreßtem Ton erwidern. Darauf vernahm sie, wie die junge Frau leidenschaftlich fortfuhr: „Aber erweise mir die Rücksicht, fernerhin nicht mehr — — wenigstens zu mir, oder auch nur in meiner Gegenwart von einem Mann zu sprechen, an dessen Rechtlichkeit ich nie und nimmer glauben werde — es sei denn, daß das Unmögliche geschähe und es bewiesen würde, daß ein Anderer gethan, was ihm jetzt zur Last gelegt wird. Bis dahin aber bleibt Hördje in meinen Augen ein Elender, der zum Diebe wurde, weil er sich von dem Weibe freikaufen mußte, das er liebte, um mich ohne Sorge vor dem Einspruch desselben an den Altar führen zu können — mich, die er nur des Geldes wegen heirathen wollte."

(Fortsetzung folgt.)

die Reklamation dem Zolldepartement eingereicht worden ist.

*[Die Maßnahmen zur Erleichterung der Einquartierungslasten,] welche in diesem Jahre bei den militärischen Truppenübungen in den Ostprovinzen aus Anlaß der landwirthschaftlichen Nothlage zu treffen sind, hat der Kriegsminister jetzt endgültig bestimmt. Der Minister hat für den Bereich des 1., 2., 5. und 17. Armeekorps angeordnet, die Märsche der berittenen Truppen zu und von dem Schießplatze Hammerstein, sowie zu und von den Kaisermanövern so einzurichten, daß die Marschquartiere sich in möglichster Nähe von Eisenbahnstationen befinden, von denen das Pferdefutter bequem abgeholt werden kann. Da auf diese Weise die Hergabe von Pferdefutter den Gemeinden erspart wird, ist von der von einzelnen Verwaltungsbehörden beantragten Eisenbahnbeförderung der Truppen Abstand genommen. Während der Kaisermanöver ist Magazinverpflegung für Mannschaften und Pferde in Aussicht genommen. Für die sonstigen diesjährigen Truppenübungen hat das Generalkommando des 17. Armeekorps angeordnet, daß das Pferdefutter gänzlich und die Mannschaftsverpflegung in denjenigen Fällen aus Militärmagazinen verabreicht wird, in denen der zuständige Landrath dem Generalkommando vor dem Manöver erklärt, daß in den betreffenden Gemeinden die Quartierverpflegung nicht gesichert ist.

† [Verkauf von Ansichtspostkarten durch die Bahnhofswirthe.] In einzelnen Direktionsbezirken war den Bahnhofswirthen auf den größeren Stationen der Verkauf von Ansichtspostkarten verboten. In Folge dessen hatte vor Kurzem der Verband der Deutschen Bahnhofswirthe dem Eisenbahnminister eine Bittschrift vorgelegt, in welcher darum gebeten wurde, den Bahnhofswirthen den Verkauf solcher Karten zu gestatten. Wie jetzt bekannt geworden, hat der Minister unterm 31. v. Mts. entschieden, daß Postkarten nicht als Gegenstand des Bahnhofsbuchhandels zu betrachten seien und daß der Verkauf von Ansichtspostkarten den Bahnhofswirthen daher freizugeben sei.

§ [Der Antheil der Provinzen an der Hilfsaktion.] Von einem Theilnehmer an den Conferenzen in Posen und Westpreußen hört die „Kreuzztg." bezüglich des Antheils der Provinzen an der Hilfsaktion: Während sonst daran festgehalten wird, daß die Betheiligung der Provinzen nicht hinter ein Drittel bis ein Fünftel der Staatsleistung zurückbleibt, ist mit Rücksicht auf die Ausnahmeverhältnisse den Provinzen Posen und Westpreußen noch weiter entgegengekommen und die Betheiligung derselben in Höhe von nur etwa 10 Proc. der Staatsleistung in Aussicht genommen.

*[Wie man mit Hilfe der Taschenuhr die Himmelsrichtung bestimmen kann,] dürfte viele Wanderer, welche die Ferienzeit zu Fußparthien ausnutzen, interessiren. Wie häufig läßt man sich verführen, vom Wege abzuweichen, um den kühlen Schatten des Waldes zu genießen oder ein Thier zu beobachten. Die Rückkehr zu dem richtigen Wege fällt oftmals trotz einer guten Karte schwer, da man in den seltensten Fällen einen Kompaß bei sich führt. Eine richtig gehende Uhr thut dann sehr gute Dienste, denn mit ihrer Hilfe kann man leicht die Südrichtung bestimmen. Um zwölf Uhr Mittags steht die Sonne im Süden. Den Kreis um die Erde durchläuft sie in 24 Stunden, und zwar in der Richtung des Uhrzeigers. Das Zifferblatt der Uhr ist jedoch nur in 12 Stunden eingetheilt. Die Sonne durchläuft am Himmel daher in zwei Stunden den Weg von einem Stundentheilstrich zum nächsten auf der Uhr. Richtet man nun den Stundenzeiger auf die Sonne, so kann man den Süden dadurch finden, daß man die Anzahl der Stunden bis zum nächsten Mittag durch zwei dividirt und auf dem Zifferblatt die entsprechende Stelle bestimmt. Wenn man z. B. Vormittags um 10 Uhr die Südrichtung finden will, richtet man den kleinen Zeiger gegen die Sonne. In zwei Stunden ist Mittag, daher liegt Süden eine Stundentheilung weiter, d. h. in Richtung der Elf auf dem Zifferblatt. Ist es Nachmittags 3 Uhr, so liegt Süden, wenn der kleine Zeiger auf die Sonne gerichtet ist, in der Mitte zwischen dem ersten und zweiten Stundenstrich; denn bis zum nächsten Mittag sind noch 21 Stunden, die Sonne hat also noch, um im Süden anzulangen, den Weg zurückzulegen, den der Zeiger in zehn und einer halben Stunde zu durchlaufen hat.

[?] [Der Verbandstag der Bäcker] des Germania-Zweigverbandes Westpreußen wurde am Sonntag Mittag unter sehr zahlreicher Betheiligung im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zu Danzig eröffnet. Mit dem Verbandstage ist eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Rohprodukten verbunden. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Trampe und die Stadträthe Dr. Bail, Meyer und Ehlers, Regierungsrath Busenitz, Polizeipräsident Wessel, Regierungs- und Gewerberath Göbel 2c. Nach einem von der Fuß-Artillerie-Kapelle gespielten Choral und einem Liede des Gesangvereins der Danziger Bäcker-Innung hielt Obermeister Karow-Danzig eine Begrüßungsansprache, woran sich die Eröffnung durch Bürgermeister Trampe anfügte. Besonders interessant ist eine Ausstellung von Mühlenfabrikaten der Gr. Amtsmühle in Braunsberg, welche die Reinigung von Weizen und Roggen zeigt. Eine andere Abtheilung zeigt zum Theil in natürlicher Größe Ofenmodelle und sonstige Bäckerei-Maschinen, vor allem aber Bäckerei-Transportmittel, unter denen weder das Zweirad noch das Automobil fehlen. Dazu kommen verschiedene kleinmaschinelle Artikel für den Ladenbetrieb, Küchenbedarfsartikel, und schließlich die Ausstellung der Abzeichen und Werthsachen der Danziger Bäckerinnung, welche, über mehrere Jahrhunderte zurückreichend, ihres Gleichen in Deutschland sucht. — An der am Montag abgehaltenen Hauptversammlung nahmen etwa 200 Bäckermeister Theil. Mitgetheilt wurde, daß der Germania-Verband 40 000 und der Zweigverband Westpreußen 700 Mitglieder in 27 Innungen zählt. Dann wurde über die Anträge mehrerer Innungen berathen. Für die nächste Jahresversammlung ist Graudenz in Aussicht genommen.

§ [Von der Haftpflicht der Stadtgemeinden.] Ein langwieriger Haftpflichtprozeß ist von dem Landgericht zu Liegnitz zu Ende geführt worden. Am 16. August 1896 verunglückte der Klempnermeister Schmidt daselbst dadurch, daß er beim Ueberschreiten des Ringes in ein Gulli der städtischen Kanalisation, das man ohne Umwehrung gelassen hatte, stürzte und sich dadurch erhebliche Verletzungen zuzog. Dieselben hatten ein Rückenmarksleiden zur Folge, und die weitere Folge war die, daß Schmidt auf beiden Augen erblindete und völlig erwerbsunfähig wurde. Nunmehr strengte man gegen die Stadtgemeinde die Haftpflichtklage an, und zwar wurde zunächst in einem besonderen Verfahren über den Grund des Anspruchs vorab entschieden. Durch Zwischenurtheil wurde dann dahin entschieden, daß die Stadtgemeinde Liegnitz für den Schaden einzutreten habe. Die Sache ging bis an das Reichsgericht, doch unterlag auch dort die Stadtgemeinde. In dem weiteren Verfahren wurde über die Höhe des Anspruchs prozessirt. Jetzt, nach mehrjähriger Dauer des Prozesses, wurde folgendes Urtheil bekanntgegeben: Die beklagte Stadtgemeinde wird verurtheilt, an den Kläger 975 Mk. für vermehrte Pflege und Schmerzensgeld (pro Tag 50 Pfg.) zu zahlen, ferner vom Tage des Unfalls, 16. August 1896, ab, eine jährliche Rente von 2250 Mark, die rückständige sofort, die laufende Rente in einvierteljährlichen Raten im voraus; ferner hat die beklagte Stadtgemeinde die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Kläger würde hiernach die Summe von 10—12 000 Mk. nachgezahlt bekommen.

— [Die Landwirthe] seien darauf aufmerksam gemacht, daß Heu- und Getreidehaufen wegen der durch den Funkenauswurf der Lokomotiven bedingten Feuersgefahr nur in einer Entfernung von 25 Metern, von der Mitte der Schienen ab gerechnet, gelagert werden dürfen.

—* [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Mitte des Monats Juni die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen nur auf je einem Gehöft in den Kreisen Dirschau und Graudenz, in Ostpreußen und in Pommern gar nicht. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 14 Gehöften in 9 Kreisen, in Ostpreußen auf 39 Gehöften in 12 Kreisen, in Pommen auf 46 Gehöften in 15 Kreisen, im Bezirk Bromberg auf 15 Gehöften in 6 Kreisen, im Bezirk Posen auf 53 Gehöften in 20 Kreisen. Lungenseuche herrschte in den östlichen Provinzen gar nicht und neun Fälle von Pferderotz waren je einer im Regierungsbezirk Marienwerder und im Regierungsbezirk Königsberg und Gumbinnen aufgetreten.

§ [Strafkammersitzung vom 24. Juni 1901.] Zur Verhanlung standen sechs Sachen an. In der ersten war der Knecht Leo Buczkowski aus Culm beschuldigt, seinem Dienstherren, dem Fleischermeister Poselski in Culm 2 Mark baares Geld aus der Ladenkasse und eine Bratwurst und mehrere Pfund Fett aus dem Laden gestohlen zu haben. Er wurde wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß und wegen Entwendung von Nahrungsmitteln zu drei Tagen Haft verurtheilt. Die erkannten Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — In der zweiten Sache bildete ebenfalls ein Eigenthumsvergehen den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatte das Dienstmädchen Emma Groll aus Kokotzko Platz genommen, dem zur Last gelegt war, seinem früheren Dienstherrn, dem Molkereibesitzer Liebert in Podgorz Geldbeträge im Gesammtbetrage von etwa 50 Mark, ferner der Gastwirthsfrau Aulich in Podgorz 2 Frauenröcke und der Besitzerwittwe Lau in Rudak eine Kaffeetasse gestohlen zu haben. Auch diese Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer 6-monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich sodann der Arbeiter Wladislaus Pokorowski aus Briesen zu verantworten. Gegen Pokorowski war seiner Zeit Anklage erhoben worden, weil er dem Arbeiter Jacob Lewandowski in Briesen am Abend des 2. Februar nach einem Kneipgelage einen Geldbetrag von etwa 15 Mark gewaltsam fortgenommen haben sollte. Zur Verhandlung über diesen Straffall war auf den 20 April 1900 vor dem hiesigen Schwurgerichte Termin anberaumt. In jenem Termine bestritt Pokorowski, den Lewandowski beraubt zu haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen auch nicht von der Schuld des Pokorowski zu überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. Bald nach seiner Freisprechung behauptete Pokorowski in einem an die Staatsanwaltschaft gerichteten Schreiben, daß Lewandowski ihn wissentlich falsch des Raubes beschuldigt habe und er stellte den Antrag, den Lewandowski dieserhalb zu bestrafen. Diesen Strafantrag zog Pokorowski späterhin zurück. Nach der neuerdings gegen Pokorowski erhobenen Anklage soll er doch nicht ganz frei an der Beraubung des Lewandowski gewesen sein und er soll sich dadurch, daß er dessen ungeachtet Strafantrag gegen Lewandowski gestellt hat, sich selbst dieses Vergehens schuldig gemacht haben. Die gestrige Verhandlung fiel aber wieder zu Gunsten des Angeklagten Pokorowski aus, so daß die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung beantragte. Diesem Antrage gemäß erkannte auch der Gerichtshof. — Die Anklage in der vierten Sache richtete sich gegen die Arbeiterfrauen Marie Matzner, Johanna Nowatzki, Marie Krüger, Helene Borutzki, Auguste Rusch, Anna Wischnewski und den Schüler Stanislaus Romanowski, sämmtlich aus Culm. Sie waren eines gemeinschaftlich auf dem Bahnhof in Culm verübten Kohlendiebstahls beschuldigt. Von den Angeklagten war die Rusch zum gestrigen Termine nicht erschienen. Hinsichtlich ihrer wurde die Verhandlung vertagt. Die übrigen Angeklagten wurden bis auf die Frau Wischnewski, welche mit drei Tagen Gefängniß bestraft wurde, freigesprochen. — Schließlich wurde die wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestrafte Maurerfrau Helene Derdack aus Briesen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie vom Holzplatz des Zimmermeisters Günther in Briesen mehrere Stücke Kantholz gestohlen hatte. — Die sechste Sache gegen den Schmied Peter Ring aus Culm wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde vertagt.

§ [Holzverkehr auf der Weichsel] War die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrom in der 2. Juniwoche schon um fast 80 000 Stück Hölzer geringer als in der 1. Juniwoche, so hat die 3. Berichtswoche einen weiteren Rückgang um über 12 000 Stück Hölzer zu verzeichnen, da die Hochwasserwelle das regelmäßige Weiterschwimmen der unterwegs befindlichen Transporte doch etwas unterbrochen hat. In den Tagen vom 16. bis 23. Juni passirten die Grenze zusammen 57 Traften mit 104 692 Stück Hölzer gegen 99 Traften mit 118 089 Hölzer in der 2. Juniwoche. Kieferne Hölzer gingen noch ca. 5000 Stück mehr ein; der Rückgang erstreckte sich vorzugsweise auf Laubrundhölzer (über 16 000 Stck.) und auf Eichen (fast 2000 Stck.) Die eingeführten 57 Traften der 3. Juniwoche enthielten zu 78,8 Proz. kieferne, zu 1,1 Proz tannene, zu 14,6 Proz. eichene und zu 5,5 Proz. Laubrundhölzer.

Warschau, 25. Juni. Wasserstand heute 3,35 gestern 2,75 Meter,

Warschau, 25. Juni. Wasserstand hier vorgestern 2,56 Meter ist richtig. Bei Sandomir vorgestern Abends 3,82, Nachts 3,99, gestern Mittags 3,95 Meter; bei Zawichost vorgestern 3,69, gestern 3,72 Meter.

Tarnobrzeg, 25. Juni. Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,99 heute 4,74 Meter.

Sport

— Frankfurt a. M., 24. Juni. Beim heutigen Meisterschaftsrudern für Deutschland über 2500 Meter wurde R. Gadebusch vom Berliner Ruderklub, Erster, Weber-Moenchhof vom Mainzer Ruderverein Zweiter und Noack vom Spindlersfelder Ruderverein 1878 Dritter.

Vermischtes.

Der Kaiser stiftete für das in Hannover zu errichtende Denkmal für den verstorbenen General v. Rosenberg einen mächtigen Granitblock aus der Schorfhaide unweit Berlin. Der Block wiegt rund 500 Zentner. — Für evangelische und katholische Schulbauten im posenschen Kreise Schrimm spendete der Monarch 33 750 Mk.

Eine Explosion fand in einer Feuerwerksfabrik zu Paterson (Nordamerika) statt und verursachte einen Brand, bei welchem 12 Personen ihr Leben einbüßten. — Bei Omaha (gleichfalls in Nordamerika) wüthete ein heftiger Wirbelsturm. Neun Personen wurden getödtet oder tödtlich verletzt. eine große Anzahl erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Alles, was sich auf dem Wege des Sturmes befand, wurde zerstört.

Gräfin Lonyoy, die frühere Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich ist vor einigen Wochen erkrankt und ihr Befinden gab eine Zeit lang zu lebhaften Besorgnissen Anlaß. Jetzt befindet sie sich aber wesentlich besser. Sie leidet an einer Unterleibskrankheit.

Die Sommer-Sonnenwende ist von den Bonner Studenten zu einem Festzug zu Ehren des Fürsten Bismarck benutzt worden. Auch Kronprinz Wilhelm nahm daran Theil. Die Hallesche Studentenschaft veranstaltete einen imposanten Sommer-Sonnenwend-Fackelzug. Das Kaiserhoch auf dem Marktplatz war diesmal erlaubt. Im vorigen Jahre wurde es verboten, weil das Hoch nicht vorher polizeilich angemeldet worden war.

Das Kieler Kriegsgericht verurtheilte den Kapitänleutnant, Freiherrn v. d. Goltz wegen Fahrlässigkeit bei der Strandung des Kreuzers „Kormoran" in der Südsee zu vierwöchigem Stubenarrest. — Drei Bergleute wurden auf der Erzgrube Ludwigseck bei Siegen in Westfalen von hereinbrechenden Gesteins- und Wassermassen verschüttet und ertranken. — Aus dem Elsenborner Lager bei Mühlheim am Rhein wird mitgetheilt, daß ein Soldat vom Posten erschossen wurde, weil er diesen gehänselt hatte.

Ein kürzlich für Norwegen in Kraft getretenes Gesetz verlangt nach einer Blättermeldung, daß jedes heirathslustige junge Mädchen beglaubigte Schriftstücke über seine Tüchtigkeit im Haushalten und Kochen und ebenso über die nöthige Geschicklichkeit im Spinnen, Weben und Stricken beibringen muß, bevor ihm die Brautkrone aufgesetzt werden darf. Ob's wirklich wahr ist?

Ueber ein neues System der Ehemänner-Pensionirung wird berichtet: Eine Frau Fairman in Woodlanen bei Chicago hat eine ganz wunderbare Idee gehabt und praktisch verwerthet. Sie erlangte, und zwar in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Gatten, eine Scheidung von von diesem. Dann heirathete sie einen Herrn Disbrow, der schon früher in ihrem Hause ein Zimmer gemiethet hatte. In der That vertauschte Herr D. nur seine Stellung mit der des Herrn F. Letzterer wurde nämlich „möblirter Herr", nachdem der beliebtere Disbrow Ehemann geworden war. Am originellsten jedoch ist die Begründung des ganzen Vorganges durch Frau Disbrow-Fairman. Die Dame erklärte nämlich, sie habe sich von ihrem Manne, der 20 Jahre älter als sie und etwas schwächlicher Gesundheit ist, nur dehalb scheiden lassen, um besser für ihn sorgen zu können. Die Verheirathung mit dem jüngeren und wohlhabenden D. setze sie in den Stand, für ihren zärtlich geliebten Gatten älteren Jahrganges in jeder Weise zu sorgen und seinen Lebensabend zu verschönern.

Neueste Nachrichten.

Bad Castein, 24. Juni. In feierlicher Weise hat heute in Gegenwart von ungefähr 2000 Personen der erste Spatenstich zum Bau der Tauernbahn stattgefunden.

Baden-Baden, 24. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Peterhof, 24. Juni. Heute Mittag lief die Yacht „Alexandria" mit dem Großherzog von Mecklenburg, der Großherzogin-Mutter und der Herzogin Ceeielie an Bord, im hiesigen Hafen unter Geschützsalut ein. Zum Empfange hatten sich der Kaiser mehrere Großfürsten und Großfürstinnen und auch der deutsche Botschafter Graf von Alvensleben eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung seitens des Kaisers verabschiedeten sich die mecklenburgischen Herrschaften und fuhren mit dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch nach dessen Besitzung Michailowska.

— Erfurt, 24. Juni. Heute Abend kurz nach 6 Uhr brach während der Verhandlung des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Landgerichtsgebäudes Feuer aus und zwar dadurch, daß der Kastellan beim Anzünden der Kandelaber einer Draperie zu nahe kam. In Kurzem stand die Holzdecke in Flammen. Das Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff, wurde erst gegen $^1/_2$9 Uhr Abends bewältigt. Der Saal ist völlig ausgebrannt. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet.

Bern, 24. Juni. Im Packlooer Thal, im Kanton Graubünden verirrten sich 2 kleine Mädchen von 3 und 5 Jahren auf der Rückkehr von einer Waldwiese im Walde und kamen vor Hunger und Entkräftung um.

Essen, 24. Juni. In Borbeck schoß der 25jährige Heinrich Geldmacher, welcher gehört hatte, er solle wegen geistiger Störung in eine Anstalt gebracht werden, auf seine Mutter, seine Schwester und das Dienstmädchen. Besonders die Mutter ist schwer verletzt worden. Dann erschoß Geldmacher sich selbst.

Manila, 26. Juni. Der Führer der aufständischen Filopinos General Cailles hat sich mit einem Stabe von 650 Mann heute dem General Summer ergeben.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Juni um 7 Uhr Morgens — 2,38 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 26. Juni: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, schwül. Strichweise Gewitter, Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Minuten, Untergang 8 Uhr 24 Minuten.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 6.	24. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215 85
Oesterreichische Banknoten	85,35	85,20
Preußische Konsols 3%	89,25	89,50
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	99,90	99 90
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	99,40	99,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,20	89,40
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	100,00	100,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,25	85,80
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	95,80	96,20
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	96 50	96,70
Posener Pfandbriefe 4%	102 00	101,70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	—,—	97,90
Türkische Anleihe 1% C	27 60	27,70
Italienische Rente 4%	96 75	97,00
Rumänische Rente von 1894 4%	78,50	78,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,00	182,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	201,90	203,00
Harpener Bergwerks-Aktien	171,20	174,20
Laurahütte-Aktien	197,10	201,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	114,60
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	164,25	167,00
September	165,75	167,75
Oktober	166,25	168,25
Loco in New-York	$75\frac{5}{8}$	$75\frac{1}{2}$
Roggen: Juli	137,50	139,50
September	140,75	142,00
Oktober	141,00	142,25
Spiritus: 70er loco	43,30	—,—

Reichsbank-Diskont $3\frac{1}{2}$%, Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$%
Privat-Diskont $3\frac{1}{4}$%.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1896 in die Wege geleiteten und mit Beginn des laufenden Jahres fortgeführten Maßnahmen behufs Beschaffung des erforderlichen Ersatzes an Lehramtsbewerbern zur Durchführung des seit dem 1. Januar 1900 auf ein Jahr verlängerten Heeresdienstes der Volksschullehrer bedürfen einer unverzüglichen Ergänzung. Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sollen daher neben den dauernden Bedarf zu diesem Zweck einmalig Lehramtsbewerber in außerordentlichen Kursen — wie solche schon seit Beginn des laufenden Sommersemesters in Löbau, Dt. Krone und Pr. Stargard bestehen — ausgebildet werden, und zwar sollen die geplanten Kurse in der Provinz Westpreußen als dritte Präparandenklassen eingerichtet werden, in welche die Zöglinge unmittelbar aus der Volksschule eintreten. Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mk. Die Zöglinge haben für Wohnung Beköstigung pp. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiung und Geldunterstützungen. Demgemäß ist zum 1. Oktober d. Js. die Einrichtung weiterer Präparandenkurse beabsichtigt und zwar:

1. **Evangelische:**
   1. zu Marienburg, in Verbindung mit dem Seminare,
   2. zu Schwetz, „ „ der Präparandenanstalt.
2. **Katholische:**
   1. zu Graudenz, in Verbindung mit dem Seminare,
   2. in Danzig,
   3. in Thorn.

Die schriftliche Meldung ist baldigst und **spätestens zum 1. Oktober d. Js.** bei den betreffenden Seminar-Direktoren beziehungsweise Präparandenanstalts-Vorstehern, **für die Kurse in Danzig und Thorn bei dem unterzeichneten Provinzial-Schulkollegium** zu bewirken.

Denselben sind beizufügen:

a der Taufschein (Geburtsattest),
b das Schulabgangszeugnis,
c der Impfschein, der Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen die Volksschule absolvirt haben und mindestens 14 Jahre alt sein.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur Bewerber für die dritte Klasse berücksichtigt werden können.

Die Termine für die Aufnahme-Prüfungen werden demnächst bekannt gegeben werden.

Danzig, den 18. Juni 1901.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.
gez. **von Gossler.**

Bekanntmachung.

Bei der **Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn** ist die Stelle eines

Rendanten

zum 1. Oktober 1901 zu besetzen, welche mit einem jährlichen Gehalt von 2100 Mark, sowie alle 3 Jahre steigend um 150 Mark bis zu dem Maximalgehalt von 3000 Mark dotirt ist.

Kassenbeamte, welche mit der selbstständigen Verwaltung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse vertraut, verheirathet sind und eine Kaution aus eigenen Mitteln zu stellen vermögen — aber nur solche — wollen ihre Meldegesuche an den Vorsitzenden, Kaufmann **B. Hozakowski zu Thorn, Brückenstraße 8** wohnhaft, **bis zum 15. August d. Js.** einreichen, wonächst über die Wahl Entscheidung getroffen werden soll.

Thorn, den 7. Juni 1901.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Hozakowski,
Vorsitzende.

Versteigerung.

Am Mittwoch, 26. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Pünchera** die Restbestände aus der **Gustav H. Lange**'schen Konkursmasse in **Schönsee**, bestehend in:

Colonial- u. Materialwaaren, Geschäftsutensilien als: Kohlensäure-Bierapparat, Tafel- und andere Waagen, Musik-Automat, Spirituosen u. A. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. Juni 1901.
Neumann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe des **Hotel du Nord (Möbius)** hierselbst, **Culmerstraße** eine dort untergebrachte **neue Nähmaschine** (complett) für Rechnung, wen es angeht, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

1 Wagen

mit Feldschmiede eingerichtet auch zu Lastwagen geeignet, verkauft
O. Rose, gegenüber d. Stadtbahnhof.

1 mahag. Sophatisch

verkauft billig
E. Weber, Mellienstraße 78.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Reisekörbe, Waschk., Handk., Puppenwagen werden gut und billig reparirt, Stühle ausgeflochten.
Korbmacher **Ogrodowicz,** Coppernicusstraße 23.

Hugo Dobrin
Tilsit,

Getreide-Saaten-Commissions-Geschäft empfiehlt sich **zum An- und Verkauf von** sämmtl. **Getreide, Saaten, Futtermitteln, Heu, Stroh, Häcksel.**
Hugo Dobrin, Tilsit,
Telephon Nr. 41.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Tüchtige, nüchterne

Arbeiter

können sich melden
Bierverlag **Culmerstraße 9.**

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.
Hermann Rapp, Fleischermeister, **Schuhmacherstraße 17.**

Ein ordentliches junges

Mädchen

kann sofort eintreten bei
Ph. Elkan Nachf.

Ein anständiges, gutes

Dienstmädchen

sogleich gesucht. **Brückenstr. 16,** I, r.

Durch Versetzung des Herrn Oberstleutnant **Rafalski** ist die

Wohnung

mit Stall für 2 Pferde vom Juli oder Oktober zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 2.

Wohnung

aus 2 Zimmer mit Küche, Keller, Boden nach der Straße per sofort zu vermiethen. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 24,** I. l.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Eine Wohnung

zu vermiethen **Jakobsstraße 17.**

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

!!Vorläufige Anzeige!!

Der diesmalige, alljährlich im Sommer **nur einmal** stattfindende große

Sommer-Räumungs-Ausverkauf

beginnt Montag, den 1. Juli und dauert bis Sonnabend, den 6. Juli,

Derselbe bietet dieses Mal ganz hervorragende Vortheile und kommen u. A. einzelne, sowie am Lager unsauber gewordene Wäschestücke enorm billig zum Verkauf.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Infolge der neuerlichen Herabsetzung des Reichsbank-Discontes vergüten wir bis auf Weiteres für

Depositengelder

mit täglicher Kündigung		**2½ %**
„ **monatl.**	„	**3 %**
„ **3monatl.**	„	**3¼ %.**

Norddeutsche Credit-Anstalt
Filiale Thorn.

Soeben erschienen:

Rathgeber in allen Militär-Angelegenheiten.

vom Beginn der Militärpflicht bis zum Uebertritt zum Landsturm.
Von **G. Hahn,** Bezirks-Feldwebel.

An einem aufklärenden Werkchen über sämmtliche Militär-Angelegenheiten, vom Beginn der Militärpflicht an, der Anmeldung zur Stammrolle, Ausmusterung Zurückstellung, neue Ausmusterung, Aushebung, General-Musterung, Eintritt in das Heer, Entlassung, Reserve, Kontrollversammlung, Uebungen, Uebertritt zur Landwehr etc. fehlte es bis jetzt. Das Werkchen sei daher Allen empfohlen, die militärisch. Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Ich liefere das Werkchen franco gegen Einsendung von 1,10 Mk. (in Postmarken). **Walter Lambeck, Thorn.**



Garmisch (Partenkirchen)

Angenehmes, billiges Logis
und freundlichste Bedienung bei Kaufmann
Carl Bader, (Garmisch am Markt.)

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.
Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 26. Juni 1901.
Auf vielseitigen Wunsch.
Unwiderruflich zum letzten Male:

Flachsmann als Erzieher.

Freitag, den 28. Juni 1901.
Zum ersten Male:
Neu! Novität! Neu!
Durchschlagender Erfolg der ersten und vornehmsten Bühnen Deutschlands

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie von Otto Ernst.

Muß bemerken, auch für alle auswärtigen werthen Anfragen und Gesuche, daß die Mittwoch-Aufführung von **„Flachsmann als Erzieher"** wegen anderweitiger Vorbereitungen die letzte sein muß.

In Vorbereitung:
Gastspiele d. Berliner Soubrette Emma Frühling!
„Der jüngste Leutnant," „Zaza" „Im weißen Rößl."

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Hotel Kaiserhof
(Schiessplatz.)

Empfehle meine **neu renovirte**
Doppel-Kegelbahn
zur gefl. Benutzung. — Auch stelle ich auf Wunsch mein Fuhrwerk vor der Holzbrücke aus jederzeit zur Verfügung.
Fernsprechanschluß Nr. 271.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen, (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften**) finanzirt
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** etc. ist
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50** Mk.,
zur **3. Westpreuß. Pferde-Verloosung zu Briesen.** Ziehung am 11. Juli 1901. Loos à **1,10** Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Die Beleidigung, welche ich am 17. d. Mts. gegen Fräulein **Minna Klammer** ausgestoßen habe, nehme ich hiermit zurück.
Hermann Klemm.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.